



Handwritten text, possibly a signature or date, written in cursive script. The text is faint and difficult to decipher, but appears to contain the words "Anselm" and "1777".



38  
Die von Gott geheilten Kreuzes-  
Wunden

wolte bey dem frohen

**Sochzeit = Geste**

Des Hochwolehrwürdigen, Großachtbaren und  
Hochwohlgelahrten Herrn,  
Herrn

**M. Benjamin Zieler's,**

Hochwohlverdienten Pastoris Primarii in Schweinitz  
und der Ephorie zu Jessen höchstwohlansehnlichen Adiuncti,

und der

Sochedlen, Hoch Ehr- und Tugendbe-  
lobten Jungfer,

**Jungfer**

**Johannen Magdalenen,**

Des Hochedlen, Hochweisen, und Hochgelahrten Herrn,

Herrn Johann Jacob Hierischens,

Beider Rechten Hochberühmten Licentiati, und Hochverdienten regieren  
den Burgermeisters in Torgau

einzigem Jungfer Tochter,

als solches den 14. May 1748.

in Torgau höchstvergnügt vollzogen wurde,

aus höchsterfreutem Gemüthe vorstellen,

**D. Johann Zacharias Silliger,**

Pastor und Superintendens in Seyda.

*Zitrolog, gedruckt bey Johann Kießler.*



ie Wunden schläget Gott, wie es ihm  
selbst gefällt,  
Womit er immerfort die Seinen pflegt  
zu prüfen,  
Wenn er aus seiner Hoh die Liebe läffet  
triefen,  
Die er nach seiner Art dem Creuze  
zugesellt.

Ein Hiob ist davon ein hoherfahrner Mann,  
Wie er in seinem Buch gar öfters ausgedrucket,  
Daß Gott aus weisen Rath ihm Wunden zugeschicket,  
Die gar nicht wenig sind, und er nur machen kan.  
Ein Jeremias stimmt mit ihm darinnen ein,  
Daß der verborgne Gott noch manche Wunden schlage,  
Wenn er erscheinen läßt die bitteren Creuzes-Tage,  
Damit die Frommen nur nicht ohne Prüfung seyn.

Nicht aber richtet GOTT die Wunden nur bloß zu,  
Er ist es ebenfalls, der solche wieder heilet,  
Wenn er auch gleich damit nicht so geschwinde eilet,  
So lindert er sie doch, und giebt gewünschte Ruh  
GOTT ist der Wunden Arzt, er weiß die rechte Zeit,  
Wenn er das Oele will selbst in die Wunden gießen,  
Die er gemacht hat, und wenn man soll genießen  
Die frohe Linderung nach seiner Gütigkeit.  
Nur schreibe man ihm nicht die Zeit und Stunde vor,  
Er kömmt unverhofft, und, ehe wir es meinen,  
Läßt er uns wiederum die Gnaden-Sonne scheinen,  
Macht uns die Wunden heil, und schließt des Leidens Thor.  
**Sochwohllehrwürdiger, mein treuer Jonathan,**  
Du hast wohl diesen Satz selbst in der That erfahren,  
Bey einer langen Zeit, und in sehr vielen Jahren,  
Ich führe Dich mit Recht jetzt zum Exempel an.  
Dein erster Ehe-Schatz, der Tugend Ebenbild  
Den Schatz ehemahls Dir glücklich anvertrauet,  
Daraus zwey Pflanzen sind Bergmüggung voll erbauet,  
Hat diesen wahren Satz in Deiner Eh erfüllt.  
In Betau war sie erst bey frischer Lebens-Kraft,  
Sie wußte mit Verstand Dein Haus wohl zu versorgen,  
Und war darauf bedacht am Abend als am Morgen,  
Wie die Deconomie werd glücklich fortgeschafft.  
Jedoch gefiel es GOTT mit mancher Kranckheits-Last  
Sowohl allda, als auch in Schweinitz, zu belegen,  
Den sonst so muntern Leib, sie konte sich kaum regen,  
Und hatte viele Jahr wohl wenig Ruh und Raß.  
Es sprach bey solchem Creuz oft Dein beredter Mund:  
Du hast mir eine Wund, o GOTT, hiedurch geschlagen,  
Wie lange halten an die harten Creuzes-Plagen,  
Sie gehen immer fort, und dauern manche Stund.

Eh aber Du es noch Dir selbst hast sùrgestellt,  
 So kòmmt Dein GOTT, Dein Arzt, und heilet Deine Wunden,  
 Durch einen sanftsten Tod, durch welchen Heyl gefunden  
 Die Gattin Deiner Eh, im frohen Himmels-Zelt.  
 Noch stàrckre Heilungs-Kraft zeigt Dein GOTT in der Hòh,  
 Da einen neuen Schatz Dir Torgau angewiesen,  
 Die Jungfer Sicrischin, von Tugend hochgepriesen,  
 Bey welcher Hoffnungs voll sich zeigt die andre Eh.  
 So wohl Du bist berùhmt bey der gelehrten Welt,  
 Weil Dein geschickter FleiÙ gewiesen viele Proben,  
 Um welche sie Dich kan und muÙ vor andern loben,  
 Und in als auffser Land, man Dich in Ehren hält;  
 So lasse Dich Dein GOTT von vor'gen Wunden frey,  
 Er wolle lauter Wohl um Deinen Scheitel setzen,  
 Und keine Wunde mag außs neue Dich verletzen,  
 Er stehe Dir vielmehr in Deinem Alter bey.  
 Die hochbelobte Braut sey Dein erwùnschter Theil,  
 Sie bringe Dir hinfort nur was Dich kan vergnügen,  
 Des Hòchsten weiser SchluÙ der wolle dieses fügen,  
 DaÙ um Sie Beyde sey nichts als nur Glùck und Heyl.



AB 180007

ULB Halle 3  
002 378 078



5b.

VD 77





# Die von Gott geheilten Kreuzes- Wunden

wolte bey dem frohen

## Hochzeit = Feste

Des Hochwohlwürdigen, Großachtbaren und  
Hochwohlgelahrten Herrn,

Herrn

Min Biellers,

Historis Primarii in Schweinitz  
hochwohlansehnlichen Adiuncti,  
und der

Ehr- und Tugendbe-  
gungfer,

Magister

Scagdalenen,

und Hochgelahrten Herrn,

Jacob Bierischens,

licentiati, und Hochverdienten regieren-  
den Meisters in Torgau

Magister Tochter,

am 14. May 1748.

ernüthigt vollzogen wurde,

in Gemüthe vorstellen,

Charitas Silliger,

Präsidentens in Seyda.

bey Johann Bilschoven

